

Heinrich Glarean (Glareanus) *Helvetiae descriptio*, Passage über Freiburg im Üechtland, mit dem Kommentar des Myconius

Entstehungszeitraum: 1511-1514.

Handschrift: München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 28325, hier: fol. 33r^o.

Ausgaben: *Ad divum Max. Aemilianum Romanorum imperatorem semper Augustum Henrici Glareani [...] Panegyricon. Eiusdem de situ Helvetiae et vicinis gentibus. De quattuor Helvetiorum pagis. Pro iustissimo helvetiorum foedere panegyricon*, Basel, A. Petri, 1514, hier: fol. Diiv^o; *Descriptio de situ Helvetiae et vicinis gentibus per eruditissimum virum Henricum Glareanum Helvetium poetam laureatum. Idem de quattuor Helvetiorum pagis. Eiusdem pro iustissimo Helvetiorum foedere Panegyricon, cum commentariis Osvaldi Myconii Lucernani. Ad Maximilianum Augustum Henrici Glareani Panegyricon*, Basel, J. Froben, 1519 (mit einem Kommentar des Luzerner Humanisten Oswald Myconius), hier: 56-57; *Helvetiae descriptio et Panegyricum in laudatissimum Helvetiorum foedus*, Basel, J. Kündig (Parcus), 1553, hier: fol. B4r^o; *Helvetiae descriptio cum IIII Helvetiorum pagis ac XIII urbium panegyrico et Osvaldi Molitoris Lucerini commentario*, Basel, J. Kündig (Parcus), 1554, hier: 73-75; Henricus Glareanus, *Helvetiae Descriptio. Panegyricum*, hg. und übs. von W. Näf, St. Gallen, Tschudy, 1948, hier: 72-73 (mit deutscher Übersetzung).

Metrum: Hexameter.

1514 liess der Glarner Dichter Heinrich Glarean (Glareanus = der Glarner) in Basel ein langes Gedicht über die Schweiz erscheinen. Es handelt sich um ein zweigeteiltes Werk mit 402 Hexametern Gesamtumfang. Es umfasst zum einen eine *Helvetiae descriptio* («Beschreibung der Schweiz», V. 1-176), zum anderen ein *Panegyricum in laudatissimum Helvetiorum foedus* («Ein panegyrisches Gedicht auf das hochberühmte Schweizer Bündnis; V. 177-402). Das *Panegyricum* besteht seinerseits vor allem aus dreizehn Lobgedichten auf die einzelnen Orte, aus denen sich die Eidgenossenschaft damals zusammensetzte. Wir präsentieren hier die insgesamt zwölf Verse, in denen Glarean sich mit Freiburg beschäftigt.

Der erste Vers stellt einen Bezug zwischen Freiburg und der Ruhmeszeit von Aventicum (Avenches) her, zu dessen Verwaltungsgebiet Freiburg in der Römerzeit gehörte.¹ In Vers 304 weist Glarean auf die konfliktreichen Beziehungen zwischen Freiburg und Frankreich zur Entstehungszeit des Gedichts hin. Freiburgs Kriegstüchtigkeit wird durch das in den Versen 306-310 verwendete Vokabular deutlich hervorgehoben. Schliesslich geht es in diesem Gedicht auch um die Gründung der Stadt (V. 311-314), die auf die Zähringer zurückgeht; Glarean folgt hier einer alten Tradition, die den Gründer Freiburgs irrtümlich mit dem von Bern gleichsetzt.

Es erscheint sinnvoll, diesem Text die Anmerkungen anzufügen, die Oswald Myconius² ihm 1519 gewidmet hat. In wenigen Zeilen zeigt der Luzerner Humanist hier sein ganzes exegetisches Rüstzeug: historische, geographische und topographische Informationen; eine kurze Erklärung der Anspielung auf Frankreich; antike Parallelen; präzise grammatikalische und

¹ Siehe P.-A. Vauthey, Kapitel 1.2 («Römerzeit») in dem Artikel «Freiburg (Kanton)», *Historisches Lexikon der Schweiz*, Onlineversion vom 30.05.2017, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007379/2017-05-30/>.

² Zu Oswald Myconius siehe G. Egloff, «Oswald Myconius», *Historisches Lexikon der Schweiz*, Onlineversion vom 09.12.2014, <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/014127/2014-12-09/>.

lexikale Angaben. Man kann abschliessend festhalten, dass der Kommentator es sich nicht nehmen lässt, das Lob Freiburgs noch zu verstärken, indem er nachdrücklich auf die günstige natürliche Lage der Stadt und die Kompetenz ihrer Führer hinweist (zu denen auch ihr Schultheiss Peter Falck gehört).³

³ Zu Peter Falck siehe E. Tremp, «Peter Falck», *Historisches Lexikon der Schweiz*, Onlineversion vom 12.03.2020, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/014986/2020-03-12/>, sowie seinen Brief an Joachim Vadian, der auch auf dieser Seite präsentiert wird.